National Zeitung

Bezugspreis ohne Zustell- und Versandgebühren RM 1.80 für den Monat. Erscheint wöchentlich sechsmal. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Verlag: National-Verlag G. m. b. H. Siegen – Geschäftsstelle und Schriftleitung Berleburg. Ruf: 217.

Amtliches Blatt der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Wittgenstein

Anzeigenpreis: Die 22 Millimeter breite Millimeterzeile kostet sechs Reichspfennig. – Für die Berechnung der Anzeigenaufträge sind die Bedingungen der Preisliste maßgebend. – Erfüllungsort ist Berleburg in Westfalen – Postscheck-Konto Köln Nummer 9724.

94. Jahrgang / Folge 64 | Berleburg, Donnerstag, den 16. März 1944 | Einzelstück 10 Pfennig

„Seit Teheran nichts als Mißverständnisse"

Angelsächsische Bestürzung über die Aufnahme der Beziehungen Stalin-Badoglio
Invasion von Sowjetagenten in Süditalien / Haifa als Stützpunkt für Moskau

□ **wlz. Stockholm, 15. März. 24 Stunden lang hat ein peinliches Schweigen in London und Washington über die Mitteilung Moskaus geherrscht, daß zwischen der Sowjetunion und der Badoglio-Regierung diplomatische Beziehungen aufgenommen worden seien. Jetzt hat die anglo-amerikanische Presse gegenüber der unangenehmen Ueberraschung, daß Moskau einfach ohne jegliche Unterrichtung seiner Bundesgenossen den Schritt vollzog, die Sprache wiedergefunden. „Washington Post" verrät die englische und nordamerikanische Bestürzung mit der Feststellung, daß die Angelegenheit der Badoglio-Anerkennung durch Moskau ohne Unterrichtung der englischen und nordamerikanischen Regierung in der gesamten Oeffentlichkeit größtes Erstaunen hervorgerufen habe und der Weltöffentlichkeit zu verstehen gebe, daß „die in Teheran proklamierte Solidarität nichts anderes als Mißverständnisse hervorgerufen" habe.**

Mit solchen „Mißverständnissen" hätten London und Washington von Anfang der Teheraner Zusammenkunft an rechnen müssen, wenn sie den bolschewistischen Bundesgenossen so beurteilen würden, wie er es auf Grund seiner politischen Praktiken verdient. Abkommen, Abreden und Verträge nicht zu halten, sondern mit den brutalsten Methoden die Interessen Moskaus zu verfolgen, das ist bisher immer noch der Weg des Machthabers im Kreml gewesen. Aber da London und Washington die Sowjetunion zur Fortsetzung ihres Krieges unbedingt nötig haben, so bleibt ihnen nichts anderes übrig, als die Forderungen und Wünsche Moskaus, auch wenn sie noch so sehr den Angelsachsen nicht passen, oder sogar deren Interessen zuwiderlaufen, zu erfüllen

Zwar stöhnt die „Londoner Times", daß der neue Schritt Moskaus „nicht mit der Waffenstillstandsregelung in Uebereinstimmung zu bringen" sei und sie rügt, daß „der ratgebende Europa-Ausschuß in London wie auch die Mittelmeerkommission in Algier nicht zu Rate gezogen" seien. Als ob Stalin das nötig hätte, da er in der Kriegsverbrechergesellschaft ja doch den Kurs bestimmt. Süß-sauer gibt denn die „Times" auch zu, daß Moskau „einen geschickten Schachzug getan" habe. Wer die Verhältnisse in Süditalien kennt, weiß, daß durch diesen „geschickten Schachzug" Stalins die Anglo-Amerikaner mit ihrem Versuch matt gesetzt wurden, die Badoglio-Regierung durch einen Regentschaftsrat unter anglo-amerikanischer Kontrolle zu ersetzen. Erklärlich, daß die politischen Kreise in Washington den Sowjetbeschluß „ein kaltes realistisches Manöver" nennen.

Stalin anerkannte die Badoglio-Regierung, weil er ganz genau weiß, daß diese reaktionäre Verräterschicht der beste Wegbereiter für die Bolschewisierung Süditaliens ist, wie ja auch das Kerensky-System nach dem Sturz des Zaren in Rußland und die spanische Volksfrontregierung der Bolschewisierung dieser Länder den Weg ebneten. Wenn „Washington Post" von einer „Ungewißheit über die politischen Ziele der Sowjets" spricht, so bleibt das unerfindlich, denn diese Ziele sind im Mittelmeerraum ganz klar und deutlich zu erkennen. Moskau will in diesem Raum Machteinfluß soweit wie möglich gewinnen, und um diesen Zweck zu erreichen, ist Stalin jedes Mittel und jede Persönlichkeit, die sich für Moskau gebrauchen läßt, willkommen.

Die süditalienischen Kommunisten haben den neuen Dreh verstanden. Sie verkünden, daß „nun mit vereinten Kräften eine wirklich demokratische Regierung geschaffen" werden müsse. Also jene „demokratischen" Kabinette, wie sie Moskau in Spanien und in den baltischen Staaten schuf, die dann diese Länder für die Bolschewisierung freimachten. Schon berichten USA-Zeitungen, daß mit einem großen Schub von sowjetischen Diplomaten nach Süditalien zu rechnen sei, weil Moskau „Vertreter von sämtlichen 16 Sowjetrepubliken bei der Badoglio-Regierung bestellen" wolle. Stalin schickt also jenen Agentenstab nach Bari, der die Bolschewisierung des besetzten Italiens durchführen soll. Wieder zeigt sich auch an dem Beispiel Süditaliens, daß der anglo-amerikanische Plutokratismus nichts anderes ist als Wegbereiter des Bolschewismus

Der Imperialismus Moskaus tritt immer deutlicher zutage. USA-Berichte sprechen davon, daß den Sowjets von den USA die Mitbenutzung des projektierten Oelhafens in Haifa zugesichert worden sei. Haifa, das als Endpunkt der von den Amerikanern quer durch Arabien zu legenden Oelleitung zu einem Flottenstützpunkt ausgebaut werden soll, würde damit zu einem neuen sowjetischen Machtzentrum werden. Diese Vereinbarung wäre um so bedeutungsvoller, als sie eine Ergänzung zu der Auslieferung der italienischen Flotte an die Sowjets darstellen würde. Das Stützpunktnetz Moskaus würde sich damit über das ganze Mittelmeer ausspannen; von Bizerta über Italien bis zum Nahen Osten. Deutlicher kann die Absicht der Beherrschung des Mittelmeerraumes durch Moskau nicht verraten werden.

Der Führer an Staatspräsident Hacha

Das Protektorat tat loyal seine Pflicht
Minister Krejci im Führerhauptquartier

dnb. Führerhauptquartier, 15. März. Anläßlich des 5. Jahrestages der Wiedervereinigung der Länder Böhmen und Mähren mit dem Reich hat der Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, Reichsminister Dr. Frick, Staatspräsident Dr. Hacha aufgesucht und ihm ein herzlich gehaltenes Handschreiben des Führers überreicht. Aus dem gleichen Anlaß empfing der Führer in seinem Hauptquartier im Beisein des Reichsministers Dr. Lammers, des Leiters der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, und des Staatsministers für Böhmen und Mähren, ff-Obergruppenführer Frank, des Vorsitzenden der Protektoratsregierung, Minister Dr. K. Krejci.

„Herr Staatspräsident! Am 14. März 1944 jährt sich zum fünften Male der Tag, an dem die tausendjährige Verbindung zwischen dem Reich und den Ländern Böhmen und Mähren dank Ihres staatsmännischen Weitblicks in friedlicher Verständigung wiederhergestellt werden konnte. Die ersten fünf Jahre des Protektorats haben nahezu ganz im Zeichen des europäischen Schicksalskampfes gestanden und bedeuten daher eine geschichtliche Erprobung der neuen staatsrechtlichen Verhältnisse in Böhmen und Mähren, die beweiskräftiger ist als die Erfahrungen von vielen Jahrzehnten in Zeiten des Friedens. Am Schlusse dieses Zeitabschnitts feststellen zu können, daß sich diese neue staatsrechtliche Ordnung für das Reich wie besonders auch für die Länder Böhmen und Mähren bewährt hat, gereicht mir zu aufrichtiger Genugtuung.

Während andere europäische Völker, die sich von unseren Feinden in dem von ihnen gegen das Reich entfesselten Krieg hetzen ließen, empfindlichste Blutopfer bringen mußten und sich heute von ihren einstigen Freunden gewissenlos dem Bolschewismus ausgeliefert sehen, hat das tschechische Volk unter dem Schutz der kämpfenden deutschen Wehrmacht seinen Bestand und seine Lebenswerte unversehrt erhalten können. Durch ihre in fünf Kriegsjahren an den Tag gelegte Loyalität und durch ihre Arbeitsleistung im Rahmen der neuen Ordnung hat die Bevölkerung des Protektorats erkennen lassen, daß sie sich dieser Lage bewußt ist. Sie hat damit am besten alle im Ausland verleumderisch verbreiteten gegenteiligen Gerüchte widerlegt.

Möge sich im tschechischen Volk auch in Zukunft die Ueberzeugung immer mehr vertiefen, daß die Abwendung der bolschewistischen Bedrohung und daß die Erhaltung seiner überkommenen Lebensformen und seines mitteleuropäischen Lebensniveaus allein abhängig sind vom Sieg des Reiches! Wenn das tschechische Volk in diesem Sinne seine Pflicht erfüllt für Heimat, Reich und für Europa, dann wird es auch an den Errungenschaften unseres Sieges teilhaben. Ihnen, Herr Staatspräsident, danke ich für Ihre verantwortungsvolle Amtsführung und wünsche Ihnen Gesundheit und Kraft, auch weiterhin an der Spitze Ihres Volkes Ihr hohes Amt zum Wohl des Protektorats ausüben zu können. Mit den besten Grüßen Ihr gez. Adolf Hitler."

Die Antwort des Staatspräsidenten

Staatspräsident Dr. Hacha hat auf das Handschreiben des Führers mit einem Schreiben geantwortet, in dem es heißt: „Mit besonderer Freude erfüllt mich Ihre Feststellung, daß sich das Protektorat in den seit seiner Errichtung verflossenen fünf Jahren bewährt hat. Wir erblicken darin zugleich die Verpflichtung, auch weiterhin im Schutze der deutschen Waffen unbeirrbar alles zu tun, was dem Reich in seinem historischen Kampf gegen die bolschewistischen und anglo-amerikanischen Feinde von Nutzen ist. Wir sind uns bewußt, daß wir nur auf diesem Wege einer echten sozialen und nationalen Ordnung Europas dienen können. An dieser unserer unbedingten Entschlossenheit werden auch in Zukunft alle entgegengesetzten feindlichen Bestrebungen scheitern. Zu aufrichtigster Dankbarkeit verpflichtet mich und das gesamte tschechische Volk die großzügige Versicherung, die Sie meinen heimattreuen Mitbürgern für die Zeit des siegreichen Friedens geben. Ich gebe hierbei neuerlich der Ueberzeugung Ausdruck, daß den heldenhaft geführten deutschen Waffen der Enderfolg nicht versagt bleiben wird und daß eine lange Friedenszeit den Ländern Böhmen und Mähren wirtschaftlichen Wohlstand und kulturelle Blüte verbürgen wird." —

Staatspräsident Dr. Hacha sprach anläßlich der Errichtung des Protektorats im Rundfunk zum tschechischen Volk. Er erinnerte an seine Fahrt zum Führer vor fünf Jahren, deren glücklicher Ausgang für das Weiterleben des tschechischen Volkes im Rahmen des Großdeutschen Reiches entschieden habe. Hacha betonte, daß das tschechische Volk seither an innerem Wert zugenommen habe, und das sei der wichtigste Beweis für die Richtigkeit des Weges. Darum könne er auch von allen mit gutem Gewissen verlangen, daß sie auch weiterhin unter allen Umständen seiner Führung und damit dem Reich treu bleiben, dessen Sieg dem tschechischen Volke seine glückliche Zukunft sichern werde.

Grundsätze der inneren Verwaltung

Von Regierungspräsident ff-Brigadeführer Hans Krebs

Der nationalsozialistische Staat ist weder das Machtinstrument einer Dynastie noch das einer bevorrechtigten Schicht oder Klasse. Das Reich Adolf Hitlers hat nur eine einzige Aufgabe: Schutz und Schirm des deutschen Volkes, seiner Ehre, Größe und Wohlfahrt zu sein. Diese Zielsetzung ist nur erreichbar, wenn das Volk selbst den Staat trägt und wenn das Reich eine auf dem Volkswillen sich stützende starke Zentralgewalt besitzt. Deshalb hat der Führer in den 25 Thesen des Programms der NSDAP. am 24. Februar 1920 an die Spitze seiner Forderungen die Schaffung eines Großdeutschland gestellt, das alle Deutschen umschließt, und die Thesen mit der Forderung nach einer starken Zentralgewalt des Reiches gekrönt. Er wußte, daß nur ein starkes und zentral geleitetes Reich allein in der Lage wäre, die Grundsätze seines Programms durchzusetzen.

Die nationalsozialistische Revolution hat zweierlei große Ergebnisse: Einerseits die Erfüllung des ganzen deutschen Volkes mit einer großen politischen Idee, durch die es seine innere, nicht zu brechende Einigkeit und Stärke erlangte, und andererseits die Aufrichtung einer starken Zentralgewalt, die nach der Machtergreifung angebahnt und seither immer stärker ausgestaltet wurde. Die Aufspaltung in Parteien, Länder und Klassen, wie sie früher zum Schaden des deutschen Volkes in Erscheinung getreten war, ist seit der Machtergreifung 1933 im Altreich und nach der Errichtung des Großdeutschen Reiches im Jahre 1938 für die Gesamtheit der Nation endgültig überwunden. Diese politische Leistung war das Ergebnis des Erziehungswerkes des Führers und seiner NSDAP.

Die große Fülle von Sonderaufgaben, die von dem Reich schon vor dem Kriege, aber in noch vermehrtem Umfange während des Krieges gelöst werden mußten, erzwang eine Reihe von Einrichtungen, die eine Aufsplitterung der Verwaltung zur Folge hatte und unter der das Streben nach Einheit und Einfachheit der Verwaltung litt. Die erste grundlegende Anordnung des Reichsführers ff Heinrich Himmler in seiner Eigenschaft als Reichsminister des Innern war der Erlaß über die Verwaltungsgrundsätze vom 28. Oktober 1943, der an die Reichsstatthalter, Landesregierungen, Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, die Landräte und Oberbürgermeister gerichtet ist. Er spricht von der starken Zentralgewalt des Reiches, die eine Grundvoraussetzung für die Durchsetzung des nationalsozialistischen Wollens und für die siegreiche Beendigung des Krieges sei. Ein klarer, nicht von Sonderstellen durchbrochener Befehlsweg müsse von oben bis zur untersten Stufe der Verwaltung gehen und die Anordnungen der Reichszentrale in unbedingter Disziplin zur unverzüglichen Durchführung bringen.

Allein der Reichsminister des Innern will keine Erstarrung des Zentralismus. Er erblickt vielmehr die wesentlichste Sicherung einer starken Reichsgewalt in einer Reichsfreudigkeit aller Reichsteile und sieht diese in lebensstarken und lebensvollen Gauen, in denen die in den Landschaften wurzelnden Kräfte unseres Volkes zum Wohle des Reiches entwickelt und gefördert werden müssen. „Daraus folgt", so heißt es in dem Ministererlaß wörtlich, „daß nur das zentral zu behandeln ist, was unbedingt zentral behandelt werden muß. Richtlinien und allgemeine Anordnungen sind nur dort zu geben, wo nicht der Selbstverantwortung der Unterstufe die Ausführung überlassen werden kann. An die Stelle von Bevormundung sollen Beratung, Anregung und Hinweis auf beispielgebende Arbeit anderer Stellen treten."

Das germanische Prinzip höchster Selbstverantwortung wird hier angesprochen. Eine starke Reichsgewalt kann es sich nicht nur leisten, größte Entwicklungsfreiheit allen nützlichen Kräften zu gewähren, sie nützt sie vielmehr für die Mehrung der Volkskraft aus. Es ist ein bedeutsames Wort, wenn es in dem erwähnten Erlaß heißt, daß „die Eigenverantwortlichkeit und Selbständigkeit der Selbstverwaltung auf alle Weise zu festigen" sei. Man sieht in dem richtunggebenden Erlaß die politische Gestalt des Reichs klar vor Augen. Es ist die freie Entwicklung aller Kräfte nach einer Richtung: zur Stärke des Reichs. Und dieser Kraft entspringt die schönste Frucht: die Reichsfreudigkeit. Sie ist in der bewegten Vergangenheit der deutschen Geschichte, durch Hausmachtzwist und Fürstenstreit verlorengegangen und erst durch die großen Taten des Führers wieder zu einer realen Macht geformt worden. Sie zu erhalten und zu mehren, sie im Bewußtsein der Nation als Grundlage der Kraft des Reiches zu verankern, ist die Aufgabe unserer Zeit.

Hat das absolutistische Königtum das Wort geprägt: „Der Staat, das bin ich!", und hat Friedrich der Große gesagt: „Ich bin der erste Diener meines Staates" — dann heißt es im Reich Adolf Hitlers: Der Staat hat nur einen Sinn — dem Volk zu dienen. Damit hat das Reich die breiteste Basis erlangt, die jemals ein Staatsgebilde hatte. Der Reichsinnenminister fordert aber auch, daß nicht nur der Geist der Verwaltung, auch ihre Formen der Idee des nationalsozialistischen Volksstaates entsprechen. Er sagt: „Die Einstellung des Volksgenossen zum Staat wird ganz erheblich davon beeinflußt, wie er von den Behörden behandelt wird. Der Volksgenosse wird sich mit der sachlich notwendigen Ablehnung eines An-

General Otto von Below gestorben

rd. Berlin, 15. März. In Besenhausen bei Göttingen ist General der Infanterie Otto von Below, einer der erfolgreichsten Heerführer des Weltkrieges, im 88. Lebensjahr gestorben. Otto von Below entstammte mecklenburgischem Uradel. Nach einer alten Familientradition wurde er für den militärischen Beruf erzogen. Sein Vater, sein Großvater und sein Urgroßvater trugen, wie auch er selbst, die höchste preußische Tapferkeitsauszeichnung, den Pour le merite. Bei Ausbruch des Weltkrieges wurde Below an die Spitze des I. Reservekorps berufen, das den ersten Ansturm der Russen aufzuhalten hatte. Am 28. August nahm er Allenstein. Im November 1914 war er als Nachfolger des Generals von Francois mit der schwierigen und verantwortungsvollen Aufgabe betraut worden, an der Spitze der 8. Armee dem übermächtigen Andrang der Russen standzuhalten. Neben General Eichhorn war er der wichtigste und erfolgreichste Helfer Hindenburgs in der Schlacht an den masurischen Seen. Er focht mit seinem Korps in der Mitte, nahm Gerdauen und warf die Russen über Insterburg bis zum Njemen zurück. Für diese Waffentat wurde er mit dem Pour le merite ausgezeichnet. Nach diesem Sieg wurde Below überall da eingesetzt, wo die Lage schwierig geworden war. 1916 kämpfte er mit den Bulgaren in Mazedonien, im Westen und in Italien erwarb er sich höchsten militärischen Ruhm, dessen äußere Zeichen das Eichenlaub zum Pour le merite und der Schwarze Adlerorden waren.

Feindliche Umfassungsversuche

Harte Kämpfe im ukrainischen Steppengelände

wlz. Berlin, 15. März. Bei Betrachtung der Lage an der Ostfront ist festzustellen, daß die Südschlacht mit unverminderter Härte tobt. Erbitterte deutsche Gegenangriffe stoppte den Feinddurchbruch ostwärts Tarnopol, dem besonders kritischen Drehpunkt der Operationen, zunächst ab. Dagegen versuchen die Sowjets am mittleren ukrainischen Bug und südwestlich Pogrebischtsche die deutschen Absetzbewegungen zu durchstoßen. Der Gegner setzt hier mit starken motorisierten Verbänden zu Umfassungsbewegungen an, die inzwischen deutsche Gegenangriffe ausgelöst haben. Diese werden sich wahrscheinlich nur darauf beschränken können, die scharf vorstoßenden bolschewistischen Angriffsspitzen abzudrängen.

Besonders am Flußlauf des Ingul standen die deutschen Grenadiere am 14. März in schweren Angriffs- und Abwehrkämpfen. Der Feindversuch, unsere Verbände zu umfassen und von ihren rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden, konnte zum Scheitern gebracht werden. In dem von felsigen Balkas-Regenschluchten durchzogenen ukrainischen Steppengelände stießen die Sowjetspitzen auf härtesten Widerstand. Auch südlich Staro-Konstantinow und östlich Tarnopol waren die Abwehrkämpfe besonders heftig. Eigene Angriffe machten hier trotz feindlicher Gegenwehr gute Fortschritte.

In dem harten Ringen der letzten Tage nordwestlich Newel, wo die Kämpfe gestern nur örtliche Bedeutung hatten, zeichnete sich eine rheinisch-westfälische Division besonders aus. Alle durch verstärkten Einsatz von Artillerie, Salvengeschützen, Panzern und Schlachtfliegern in pausenlosem Anrennen von den Sowjets unternommenen Durchbruchsversuche mißlangen. Die Hauptkampflinie blieb fest in den Händen der tapferen Divisionen. Sowjetische Uebersetzversuche am Siwasch und am Bug bei Gaiworon, wurden von deutschen Schlachtfliegern erfolgreich bekämpft. Im Raum Proskurow waren besonders feindliche Panzerstreitkräfte harten Angriffsschlägen unserer Kampf- und Schlachtfliegerverbände ausgesetzt.

Größere deutsche Gegenmaßnahmen in der Schlacht im Süden der Ostfront werden bei der Entfernung von den Reservebereitstellungsräumen mit erheblichem Zeitaufwand verbunden sein. Um die Geschlossenheit und Kampfkraft der deutschen Abwehrverbände zu erhalten, operiert daher die deutsche Truppenführung dem an Massen und Material überlegenen Feind gegenüber mit besonderer Vorsicht, und läßt sich nicht nur von dem Gedanken leiten, unter allen Umständen bestimmte Geländeabschnitte zu verteidigen.

trages leichter abfinden, wenn die Ablehnung in freundlicher und persönlicher Form erfolgt und die hierfür maßgebenden Gründe in Kürze angibt. Die Behörden haben sich als Sachberater und Sachwalter der öffentlichen Belange der Volksgesamtheit, nicht als Vorgesetzte des einzelnen Volksgenossen zu fühlen."

Hier wird der Geist echter Volksverbundenheit von allen Beamten gefordert. Es ist der Geist, den der Reichsführer-SS in der großen Kameradschaft der Schutzstaffeln seit jeher gepflegt hat. Auch dort herrscht neben strengster Disziplin und freiwilliger Unterordnung freundliche und persönlichste Zusammenarbeit, die weit entfernt ist von jedem öden Zwang vergangener Kasernenhofszeiten. So wächst eine neue deutsche Lebensform in unsere öffentliche Verwaltung, die letzten Endes die echte deutsche Lebensform ist. Einfach, knapp und verständlich, von jedem entbehrlichen Formalismus frei, sollen die Entscheidungen der Behörden sein. Weniger die rein juristischen, als die politischen, völkischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte — also die lebensentscheidenden Fragen — sollen im Vordergrund der Erwägungen stehen.

Der Minister fordert, daß sie schnell gefällt werden sollen, weil sie nur so den Interessen dessen wirklich dienen, der die Behörde anruft, und er erwartet vollen Einsatz aller Dienstkräfte der öffentlichen Verwaltung und stärkste Entschlußfreudigkeit. Immer habe das völkische Lebensziel des deutschen Volkes alle Entscheidungen zu beherrschen. Der Runderlaß des Reichsministers führt in lebensnahen und lebenswahren Sätzen die Volksgenossen zusammen und wird so zu einer wichtigen politischen Kraft. Die Grundsätze, die Himmler der inneren Verwaltung gegeben hat, zeigen die Regierungsform Großdeutschlands, wie sie dem langen völkischen Kampf aller großen Deutschen vorschwebte. Es ist die der Reichsidee angepaßte Gestalt, um die unzählige Generationen vor uns rangen, für die sie bluteten und für die heute der deutsche Soldat an allen Fronten Europas kämpft.

Neuer Eichenlaubträger

dnb. Führerhauptquartier, 15. März. Der Führer verlieh dem SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Fritz von Scholz, Kommandeur einer SS-Freiwilligen-Panzer-Grenadier-Division, am 12. 3. 1944 als 423. Soldaten das Eichenlaub zum Ritterkreuz. Scholz hat sich während der Großkampftage im Nordabschnitt der Ostfront fortgesetzt hervorragend bewährt. Seiner Division fiel die Aufgabe zu, die auf Narwa vorstoßenden feindlichen Kräfte aufzuhalten. Er hat die noch junge Division, zumeist aus germanischen Freiwilligen bestehend, zu vorbildlicher Standfestigkeit und Härte mitgerissen. Scholz wurde 1896 in Pilsen als Sohn des Generalmajors Sch. geboren. Mit der Goldenen Tapferkeitsmedaille für Offiziere des ersten Weltkrieges ausgezeichnet, kämpfte er 1921 in den Reihen des Freikorps „Oberland".

Neue Ritterkreuzträger

dnb. Führerhauptquartier, 15. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz an: Oberst d. R. Eduard Niemann, Kommandeur eines bayerischen Artillerie-Regiments; Major d. R. Fritz Stürtz, Kommandeur eines ostpreußischen Pionier-Bataillons; Hauptmann Rudolt Neubert, Bataillonskommandeur in einem Teplitz-Schönauer Grenadier-Regiment; Leutnant d. R. Rene Dollwet, Kompanieführer in einem moselländischen Grenadier-Regiment; Unteroffizier Franz-Joseph Ganßen, Kompanietruppführer in einem rheinisch-westfälischen Grenadier-Regiment, geboren 14. 12. 1914 in Bochum-Riemke.

Flakabteilung schoß in wenigen Stunden 74 Sowjetpanzer ab. Im Raum Kirowograd hat eine mitteldeutsche Flakabteilung der Luftwaffe in einem beispiellos harten Kampf in wenigen Stunden 74 Panzer abgeschossen und mehrere Schützenkompanien aufgerieben. Sie hat damit ihren 309. Panzerabschuß im Verlauf des Ostfeldzuges erzielt. Weiter stehen 101 Flugzeuge, 14 Batterien, 49 Einzelgeschütze, 103 Pakgeschütze und Granatwerfer, 289 Bunker, MG-Nester und Kampfstände, 135 Kraftfahrzeuge und die Zerschlagung von fast 300 zum Teil mit Panzer unterstützte sowjetische Infanterieangriffe auf ihrer Erfolgsliste.

Staatsdokumente verschwunden

mue. Madrid, 15. März. Eine sensationelle Nachricht läßt sich „Ya" aus Buenos Aires kabeln. Der Direktor des Archivs des Auswärtigen Amtes hat an die argentinische Presse eine Note gerichtet mit der Bitte, an der Wiederauffindung von 300 Originaldokumenten oder amtlich beglaubigten Kopien mitzuhelfen, die aus der Kanzlei des argentinischen Auswärtigen Amtes verschwunden seien! Darunter befinden sich alte Urkunden, die auf die Zeit der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung zurückgehen, die Dokumente von nicht weniger als 60 internationalen Abkommen, die von Argentinien 1930 bis 1943 abgeschlossen wurden. Die Bedeutung des Verlustes dieser Papiere geht schon daraus hervor, daß auch die Unterlagen für die „3. Konferenz der amerikanischen Außenminister in Rio de Janeiro" abhanden gekommen sind und sogar einige Verträge, die erst in diesen Wochen von Argentinien unterzeichnet wurden. Es handelt sich also um die offiziellen Unterlagen der argentinischen Politik der letzten Jahre, gegen die sich der gegenwärtige Vorstoß der USA und Englands richtet. Es ist möglich, daß sie ins Ausland gegangen sind.

25 Millionen Dollar an Ibn Saud

ep. Lissabon, 15. März. 25 Millionen Dollar soll König Ibn Saud von den USA für seine Zustimmung zu den nordamerikanischen Oelplänen im mittleren Osten erhalten haben, berichtet der Londoner Korrespondent der Scripps-Howard-Presse, Tailor. 15 Millionen Dollar seien bereits durch Vermittlung des britischen Schatzamtes gezahlt worden. Tailor erklärte ferner, Roosevelt und Churchill diskutierten die Errichtung einer gemeinsamen Marinebasis im östlichen Mittelmeer nach dem Kriege. Dann habe Stalin von diesem Plan gehört und erklärt, wenn die Vereinigten Staaten beabsichtigen, sich im mittleren Osten festzusetzen und einen britisch-nordamerikanischen Stützpunkt so nahe an den Dardanellen zu errichten, die Sowjetunion gleichfalls daran beteiligt sein müsse. Roosevelt und Churchill hätten diesem Verlangen schließlich zugestimmt.

OKW-Bericht: Neuer Luftangriff auf London / Erfolgreiche Abwehrkämpfe im Süden der Ostfront

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 15. März. Das OKW gibt bekannt: Im Süden der Ostfront versuchten stärkere feindliche Kräfte vergeblich, in mehreren Abschnitten unsere Absetzbewegungen zu durchstoßen. Am Ingul, am mittleren ukrainischen Bug, südwestlich Pogrebischtsche und im Raum östlich Tarnopol sind schwere Abwehrkämpfe, in deren Verlauf unsere Truppen immer wieder erfolgreiche Gegenangriffe führten, im Gange. Bei den Kämpfen im Raum von Tarnopol haben sich ein Füsilierbataillon unter Major Balzer und ein Eisenbahnpanzerzug unter Oberleutnant Lorscheid besonders hervorgetan.

Nordwestlich Newel ließ die Wucht der bolschewistischen Angriffe, die wiederum unter hohen feindlichen Verlusten scheiterten, nach. In den Kämpfen der letzten Tage hat sich im Nordabschnitt der Ostfront das niederländische SS-Freiwilligen-Panzergrenadier-Regiment „General Seyffart" unter Führung des SS-Obersturmbannführers Jörchel besonders bewährt.

Im Landekopf von Nettuno führte der Feind nach starker Artillerievorbereitung mehrere, von Panzern unterstützte Vorstöße, die unter starken feindlichen Verlusten scheiterten. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht. Fernkampfartillerie bekämpfte den feindlichen Schiffsverkehr vor Anzio und Nettuno, traf einen Transporter und zwang mehrere Schiffe zum Abdrehen. Nordamerikanische Bomberverbände führten erneut einen Terrorangriff gegen die Stadt Rom. In mehreren Stadtteilen entstanden schwere Zerstörungen und Verluste unter der Bevölkerung. In der vergangenen Nacht griffen deutsche Kampfgeschwader mit guter Wirkung die Hafenanlagen von Neapel sowie feindliche Schiffsziele vor Neapel an. Vier Transporter mit 18 000 BRT. wurden schwer getroffen. In Nachschublagern entstanden Zerstörungen und ausgedehnte Brände.

Einige britische Störflugzeuge warfen in der letzten Nacht Bomben auf Orte in Westdeutschland. Starke Verbände unserer Luftwaffe griffen in der Nacht zum 15. März erneut London an. Der Massenabwurf von Spreng- und Brandbomben rief umfangreiche Zerstörungen und zahlreiche Großbrände im Stadtgebiet hervor.

Im Verlaufe harter Nachtgefechte versenkten deutsche Sicherungsstreitkräfte im Kanal zwei britische Schnellboote und beschädigten ein weiteres so schwer, daß mit seinem Untergang zu rechnen ist. Außerdem wurden zwei Boote in Brand geschossen. — Ein eigenes Fahrzeug erhielt einen Torpedotreffer und sank.

Die pan-amerikanische Front gefährdet

Washingtons Spekulation auf Bolschewisten-Chaos in Südamerika

wlz. Lissabon, 15. März. Die starke Haltung Argentiniens gegenüber den weiteren Drohungen Washingtons scheint die mit größter Mühe von der Dollar-Diplomatie aufgebaute pan-amerikanische Solidarität ins Wanken zu bringen. „Die pan-amerikanische Front in Gefahr" meldet bereits die britische Agentur „Exchange" zu den Vorgängen in Süd-Amerika, während der Außenpolitiker des Schweizer Blattes „Suisse" in einem Artikel zum gleichen Thema zu der Feststellung kommt, daß in Ibero-Amerika sich Widerstand, wenn nicht gar eine offene Opposition gegen die Washingtoner Politik bemerkbar mache. Die USA reagieren hierauf mit Intensivierung der bolschewistischen Wühlarbeit, in der Hoffnung, im trüben fischen zu können.

In der Abhandlung der „Suisse" wird das Verhalten von Argentinien, Chile, Bolivien und Paraguay als eine wichtige Strömung in der neuen Welt bezeichnet. Hinzu komme, daß mehr als eine ibero-amerikanische Republik Bedenken habe, dem Druck Roosevelts nachzugeben und die Beziehungen zur Sowjetunion aufzunehmen. „Suisse" verweist besonders darauf, daß in Mexiko, wo der sowjetische Botschafter Umansky sehr aktiv ist, die größte Bereitschaft zur Einspannung aller amerikanischen Republiken in die nordamerikanisch-sowjetische Politik zu finden ist. Der mexikanische Vorschlag eines „Amerika-Ausschusses" sei auf Verlangen von Umansky gemacht worden.

Die Andeutungen über eine Zollunion der südlichen Staaten Süd-Amerikas haben die Dollar-Imperialisten sehr beunruhigt. Neuyorker Blätter lassen durchblicken, daß die Leidtragenden bei einer Wirtschaftsblockade gegen die „unbotmäßigen süd-amerikanischen Staaten" tatsächlich die Engländer sein würden. Für die Briten gäbe es nach den Berichten über die Ernährungslage in Australien, Neuseeland und Kanada keine Ausweichmärkte mehr zu Einkäufen. Auch die USA könnten nicht mehr liefern, als bisher, zumal die nordamerikanischen und kanadischen Getreideüberschüsse von der Sowjetunion gebraucht würden. Allein in Washington hätten die Sowjets 8 Millionen Tonnen Weizen und Roggen zur Vermeidung einer Hungerkatastrophe als Minimum in den Monaten bis zur neuen Ernte gefordert. Die USA-Zeitungen geben weiter zu, daß ein Gebiet mit einem Umfang von 2 120 000 Quadratmeilen und einer Bevölkerung von 25 Millionen durchaus in der Lage wäre, dem USA-Imperialismus Einhalt zu gebieten. — Um doch noch zum Ziel zu kommen, unterstützt Roosevelt in erhöhtem Maße die bolschewistische Infiltrierung der südamerikanischen Republiken. Er hofft, auf diese Weise chaotische Zustände herbeiführen und leichtes Spiel haben zu können.

„Die Kriegsmüdigkeit wächst" Englische Klagen über das Nachlassen der Widerstandskraft

dnb. Genf, 15. März. Anzeichen von Kriegsmüdigkeit, vorwiegend in der englischen Arbeiterschaft, findet man in letzter Zeit mehr und mehr in allen möglichen Berichten der englischen Zeitungen und Zeitschriften. Sie bestätigen, wenn auch nur in einem begrenzten Maße, wie aus britischen Kreisen verlautet, daß der eigentliche Grund für die großen Bergarbeiterstreiks in England und Schottland der Hunger und das daraus folgende Nachlassen der Kräfte sei. Daraus erklärt sich auch, daß es den britischen Stellen schwer fällt, die streikenden Bergarbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Bei der Eröffnung eines Heimes in Tadworth erklärte Bewin, Englands Arbeitsminister, es tue ihm leid, daß die Belastungen, die das britische Volk ertragen müßte, nicht immer vollauf gewürdigt würden. Es fehle an Fetten, Eiweiß und anderen Nahrungsmitteln, während das Volk schwer arbeiten müsse, um die Produktion auf der Höhe zu halten. In bestimmten Perioden des Krieges habe man 60 bis 70 Stunden in der Woche durchschnittlich arbeiten müssen, und selbst im fünften Kriegsjahr noch sei der Arbeitsstundendurchschnitt in der Woche 55 Stunden. Die gesamten Schrecken des Krieges, schreibt die englische Wochenschrift „Sphere", hätten inzwischen ihren Stempel ins Gesicht eines jeden Bekannten, den man in England treffe, aufgedrückt. Die Widerstandskraft lasse nach, während der Standard der Moral, der Ordnung und Disziplin gesunken sei. „Glaube, Hoffnung und in einigen Fällen sogar der Mut setzen aus, da die Kriegsmüdigkeit wächst."

Der Luftangriff auf Englands Hauptstadt

hw. Stockholm, 15. März. London und große Teile des südlichen Englands waren in der Nacht zum Mittwoch das Ziel heftiger Luftangriffe, deren Umfang und Intensität auch von englischer Seite nicht in Abrede gestellt wird. „Es herrschte umfangreiche feindliche Lufttätigkeit über England", besagen englische Berichte. London sei wieder eines der Hauptziele gewesen. Hier werden die Angriffe „sehr konzentriert" genannt. Die Angreifer waren in größerer Zahl als in der letzten Zeit erschienen, berichtet Reuter.

Kurz und knapp

Galizien im Aufbruch gegen den Bolschewismus. Durch den jüngsten Distrikt des Generalgouvernements, Galizien, geht eine Flut des Widerstandes gegen die sowjetische Bedrohung. Die auf ungezählten Kundgebungen und Massenversammlungen gefaßten Resolutionen der Bevölkerung wenden sich in einmütiger Geschlossenheit gegen die bolschewistische Raubgier. Zu Abertausenden melden sich Männer jeden Alters als Freiwillige zum Eintritt in die SS-Schützen-Division „Galizien".

Opfer des Luftterrors in Frankreich. Das französische Regierungsblatt „Moniteur" erklärt, 1943 sei für die Bevölkerung wegen der Bombenangriffe mörderisch gewesen. Das Jahr schloß mit einer Bilanz von 21 000 Toten oder Verwundeten und 300 000 Geschädigten und Evakuierten ab. Die Zahl der Opfer und Evakuierten dürfte in diesem Jahr noch größer werden.

Das irische Volk geeint hinter der Regierung. Sir John Esmonde, Mitglied der irischen Oppositionspartei, erklärte laut Reuter im irischen Parlament unter Bezugnahme auf die USA-Note, die nationale Einigkeit sei unerschütterlich und die Bevölkerung Irlands begrüße mit Freuden die Form der Antwort, die Premierminister de Valera auf das Ersuchen der USA gegeben habe.

Rückgang der Nickelproduktion. Die International Nickel Company hat in London einen Bericht veröffentlicht, nach dem die Nickelproduktion der besten Produktionszentren im vergangenen Jahr um 10 Prozent gegenüber dem Vorjahre abgenommen hat. Als Grund wird Mangel an Arbeitskräften angegeben. Man hofft, durch Zusammensetzung zahlreicher Legierungen eine Einsparung von Nickel zu erzielen und so die kritische Lage zu überwinden.

Sieben Millionen englische Frauen in der Rüstungsindustrie. Die überaus scharfe Erfassung der englischen Frauen für die Arbeit in der Rüstungsindustrie geht aus neuesten Ziffern hervor, die Arbeitsminister Bevin bekanntgab. Danach sind von 22 Millionen in der Rüstungsindustrie beschäftigten Personen mehr als 7 Millionen Frauen. Fast ein Drittel aller Beschäftigten stellen die Frauen. Von diesen 7 Millionen sind 2,5 Millionen verheiratet.

30000 Neugeborene sterben jährlich in England. Rund 30 000 neugeborene Kinder sterben, wie der Londoner „Daily Worker" enthüllt, alljährlich in England durch Vernachlässigung oder Verelendung. Die überwiegende Mehrzahl dieser Säuglinge erweist sich bereits bei der Geburt als lebensunfähig, da die Mütter in einem schlechten Ernährungs- und Gesundheitszustand sind. Den Statistiken zufolge sterben von 100 Neugeborenen bereits in der ersten Woche acht, sofern es sich um Arbeiterfamilien handelt.

Türkisch-syrische Grenze gesperrt. Die türkisch-syrische Grenze ist für Zivil-Reisende gesperrt worden, wird aus Aleppo gemeldet. Die englischen Behörden in Syrien verweigern Ausreisevisen für die Türkei mit dem Hinweis, daß die militärischen Manöver noch nicht beendet seien.

Judenterror in Palästina. Die Anatolische Agentur berichtet aus Kairo über den täglichen Kampf in Palästina. In der letzten Zeit wurden islamische Büros von jüdischen Terroristen angezündet und wertvolle Dokumente verbrannt. Die Wiedergabe dieser Meldung wird in der türkischen Presse groß aufgemacht.

Große unausgeführte amerikanische Stahlaufträge. Nach einem Bericht des Fachblattes „Iron Age" sind die nicht ausgeführten Stahlaufträge der Vereinigten Staaten so groß, daß sie der Industrie Arbeit bis Ende 1944 geben. Sollte aber die Nachfrage abnehmen, werden viele Aufträge annulliert werden. Es werden für die Herstellung von landwirtschaftlichen Maschinen 1,2 Millionen To. für 12 Monate angesetzt; den Bahngesellschaften wird für die ersten drei Vierteljahre eine Stahlmenge für 28 000 Waggons zugeteilt.

750000 USA-Dienstpflichtige Analphabeten. Die Wehrmacht der Vereinigten Staaten mußte 750 000 sonst brauchbare Dienstpflichtige zurückweisen, weil sie nicht lesen und schreiben konnten. Diese Feststellung gibt die Neuyorker Zeitschrift „Liberty" bekannt. Das Blatt betont, daß auf diese Weise 50 Divisionen verlorengegangen seien.

Kommunistische Agitation im USA-Rundfunk. Die kommunistische Agitation in den USA nimmt immer stärkeren Umfang an. Selbst die Rundfunksender versuchen in verschleierter Form kommunistische Agitation zu treiben, wie der Londoner „Daily Expreß" meldet. Der bekannte Vorsitzende des Kongreßausschusses gegen antiamerikanische Betätigung, Dies, plane eine Nachprüfung durchzuführen.

Verlust des USA-U-Bootes „Corvina" bekannt. Das USA-Marineministerium gab den Verlust des Unterseebootes „Corvina" bekannt, das im Stillen Ozean operiert hatte. Das Boot war 1525 To. groß und gehörte zu den neuesten Booten, die erst während des Krieges in Dienst gestellt wurden.

Fall Pucheu als Warnung

J. B. Vichy, 15. März. Die Auslieferung Nordafrikas hatte den General Giraud bei den Anglo-Amerikanern zunächst zu einem großen Mann gemacht, denn er hatte sich Verdienste um die Sache der Plutokraten erworben. Das ließ den früheren Innenminister Vichys, Pierre Pucheu, der als Vertreter der abwartenden Politik bei der Rückkehr Lavals im April 1942 abtreten mußte, nicht ruhen. Er hatte bisher auf Petain gesetzt und wollte nun auf Giraud setzen. Ein angloamerikanischer Sieg war ihm überdies sympathischer. Heimlich floh er nach Portugal und bot Giraud seine Dienste an. Giraud kannte den jungen, ehrgeizigen Vertreter führender französischer Finanzkreise, die große Interessen in England und den USA hatten, aus der Vorkriegszeit und hatte sich noch kurz vor dem nordafrikanischen Streich mit ihm verständigt. Er antwortete daher durch einen sehr herzlich gehaltenen Freundschaftsbrief, Pucheu kam.



Doch als Pucheu in Nordafrika eintraf, wurde er verhaftet und Giraud und sogar die anglo-amerikanischen Besatzungsbehörden waren außerstande, seine Freilassung zu erwirken. Etwas Grundsätzliches war inzwischen eingetreten und wirksam geworden. Etwas, das von Europa aus vorausgesehen werden konnte, das jedoch das reaktionäre Bürgertum in Frankreich sich nicht vorzustellen vermochte und dessen Bedeutung in anglo-amerikanischen Ländern auch heute noch nicht klar erkannt wird. Es wäre ungenau, anzunehmen, dieses Grundsätzliche liege allein in der Ankunft der Person de Gaulles. Dieser belanglose General war lange Zeit ein von London bezahltes Werkzeug und darum harmlos. Erst dadurch, daß Maisky im Auftrag des Kremls der Londoner Regierung dieses Werkzeug entwand, durch Verträge band und seinen Einsatz in Algier durchsetzte, war für Nordafrika jene Entscheidung gefallen, die Stalin auch in Europa erstrebt. Von diesem Augenblick an zeigte sich in Algier so deutlich wie sonst noch nirgends, daß die Anglo-Amerikaner gegenüber dem Sowjet-Imperialismus machtlos sind.

Kaum war Pucheu auf Drängen der Kommunisten und trotz des anglo-amerikanischen Einspruchs verhaftet, da trat der „Widerstandsrat", den Kommunisten und Volksfrontleute gebildet hatten, zusammen und beschloß, Pucheu zum Tode zu verurteilen. Washington, London und das Algier-Komitee versuchten zu bremsen. Aber es half nichts, Moskau war in Algier bereits stärker! Das Guillotine-Gericht trat zusammen und bestätigte das Urteil des „Widerstandsrates", wobei ausdrücklich zugegeben wurde, daß kein Beweismaterial im Sinne der Anklage vorlag. Dem Gerichtspräsidenten Verrin und dem jüdischen Staatsanwalt General Weiß, die beide wie Pucheu den Eid auf Marschall Pétain abgelegt und gebrochen haben, kam es darauf an, dem Kreml zu beweisen, daß sie seine ergebenen Diener sind und den Charakter des Terrorgerichts verstehen. Auch ihre Köpfe sitzen ja schon nicht mehr ganz fest.

Entlastungszeuge war Giraud, der nun den Freund verleugnete und stammelte, er kenne ihn kaum. Giraud, der Nordafrika den Anglo-Amerikanern ausgeliefert hat und sein Amt als „Oberbefehlshaber" schon längst nur noch nominell ausüben darf, zittert nun um sein Leben. Was wurde Pucheu vorgeworfen? Er konnte nachweisen, daß es sein Ziel war, den Anglo-Amerikanern zum Sieg zu verhelfen. Aber er hatte den kommunistischen Terror abgelehnt, genau so wie einst Churchill, und er war sogar gegen kommunistische Meuchelmörder und Banditen vorgegangen, was ja schließlich seine Pflicht als Innenminister war. Da heute jedoch in Algier Bolschewisten und asoziale Elemente als „Patrioten" bezeichnet werden müssen, selbst wenn sie einwandfrei als gemeine Raubmörder festgestellt sind, galt Pucheu als Feind Nr. 1.

In Frankreich gilt das Todesurteil als höchst bedeutsames Ereignis. Denn es vermittelt die Vision jenes Zustandes, der eintreten würde, wenn die anglo-amerikanische Invasion gelänge. Philippe Henriot stellt folgerichtig fest: „Der Beweis ist erbracht: der anglo-amerikanische Schutz gilt gegenüber dem Willen Moskaus nichts." Nach Henriot ist der Pucheu-Prozeß zwar kein „historisches Ereignis", wie Algier in sowjetischem Auftrag behauptet, wohl aber ein „äußerst instruktives", denn es stellt „eine höchst nachdrückliche Warnung" für alle jene Franzosen dar, die den Sinn dieses Krieges noch nicht begriffen haben. In Algier, das französische Generale den Anglo-Amerikanern ausgeliefert haben, herrscht Moskau souverän. Pucheu hatte an die anglo-amerikanischen Demokratien geglaubt, nicht aber an die Realität der Grenzenlosigkeit des bolschewistischen Terrors. Pucheu wird nicht der letzte sein, dessen Irrtum tödlich ist. Er ist das erste Opfer des von Moskau erstrebten europäischen Bürgerkrieges, den systematische Massenabschlachtungen auslösen sollen. 1473 weitere Gerichsakten, meldet Algier, sind schon ausgearbeitet. 998 Akten sind in Arbeit, 491 weitere werden in Angriff genommen. Zwei Millionen Franzosen sollen in der ersten Schicht „liquidiert" werden, falls die anglo-amerikanische Invasion gelingen sollte.

52 Feindmaschinen abgeschossen. Im Kommuniqué des Tokioter Hauptquartiers wird bekanntgegeben, daß bei einem erfolglosen Angriff auf die japanischen Stellungen bei Wowak am 11. und 12. März 320 feindliche Flugzeuge gezählt wurden, von denen japanische Verbände 52 abschossen. Sechs eigene Flugzeuge gingen verloren. Japanische Marineflieger griffen in der Nacht zum 11. März eine größere Gruppe feindlicher Torpedoboote an der Südküste der Insel Bougainville an und konnten vier versenken.

National-Verlag G m b H Siegen Verlagsleiter: Wilh. Thöne Hauptschriftleiter: Heinz Liebscher (z Z Sonderauftrag) Stellvertreter: Heinrich Schwarzkopf, Berleburg Druck: Buchdruckerei W Winkel Berleburg Z. Z. ist Preisliste Nr 9 gültig

Abschlußzahlung für den Lieferungszeitraum 1943 glaubhaft macht.

Verlängerte Geltungsdauer der Hundesteuermarken

Im Interesse der Verwaltungsvereinfachung sowie der Ersparnis von Rohstoffen und Arbeit sind die Gemeinden in Preußen durch einen Erlaß des Reichsführers SS, Reichsminister des Innern und des preußischen Finanzministers ermächtigt worden, während der Dauer des Krieges von der Ausgabe neuer Hundesteuermarken abzusehen und die Geltungsdauer der bisherigen bis auf weiteres zu verlängern. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Hundesteuer unter Verzicht auf die Zustellung neuer Bescheide durch öffentliche Bekanntmachung allgemein festgesetzt werden kann, wenn sich der Abgabensatz nicht geändert hat.

noch oft und gern all diese Stunden erinnern werden, die von der unter Leitung von Unterarzt Dr. Mews stehenden Verwundeten-Kapelle so wirksam gestaltet wurden. Besonders erfreulich ist es, daß man einen ansehnlichen Reinertrag erzielte, der für das Deutsche Rote Kreuz bestimmt ist.

... pf.

Die Gedenkfeier in Raumland und Dotzlar

Raumland. Am vergangenen Sonntag beging die hiesige Ortsgruppe eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen. Um 14 Uhr formierte sich an der Schule aus den Organisationen und der Bevölkerung des Ortes ein stattlicher Zug, der zum Denkmal marschierte. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Chor der Hitlerjugend und anschließend zweier Gedichtvorträge.

die richtige Pflanzzeit. Man bezieht Walnußbäume aus guten Baumschulen, da beim Herausnehmen der Jungbäume besonders auf die Unversehrtheit der Pfahlwurzel geachtet werden muß.

Wichtig für den Gartenbesitzer!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Gartenbesitzer vorsorglich sein Kartoffel-Pflanzgutbedarf aus eigenem Kellervorrat zurückstellen muß, um auch bei unvorhergesehenen Schwierigkeiten gesichert zu sein.

Kraftfahrer zum Be- und Entladen verpflichtet

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat mit Wirkung vom 1. April angeordnet, daß männliche Fahrer von Kraftfahrzeugen, die Güter befördern, ohne Rücksicht auf den Inhalt des Arbeitsvertrages verpflichtet sind, auf Wei-

Wann wird verdunkelt?

Am 17. März: Beginn 18.30; Ende 6.30 Uhr.

Aus der Bewegung.

Fähnlein I, Berleburg

Die Führer- und Führernachwuchsmannschaft tritt heute, Donnerstag, 19 Uhr, am Kino an.

Hitler-Jugend, Gefolgschaft 1/839

Die Gefolgschaft tritt heute, Donnerstag, 20 Uhr, am Kino an.

Flieger-HJ — Schar Erndtebrück

Am Freitag, dem 17. März, tritt die Schar um 20,15 Uhr bei der Schule an. Schreibzeug ist mitzubringen.

Gefolgschaft 16/839 Erndtebrück

Am Freitag, dem 17. März, tritt die Stamm-HJ um 20,30 Uhr bei dem „Westfälischen Hof" an.

Das junge Leben

ROMAN VON FRITZ NÖLLE

COPYRIGHT: DEUTSCHER VOLKSVERLAG / MÜNCHEN

(33. Fortsetzung)

„Dann hätte der Karl ja recht?!" rief Herr Severing und war stürmisch bewegt vor Scham und Freude — nein, die Kosten, Verzeihung, darauf kam es nicht an ... den Laden konnte auch der Jüngste übernehmen, der jetzt neun Jahre alt war ... oder sie verpachteten ihn, wenn auch der ... denn schließlich sollte es ja nicht ein Einzelfall sein, dies mit dem Karl, eine Ausnahme ...

Strauch war gerührt. Er begriff den Mann und erfreute sich an ihm, vielleicht erinnerte er ihn an seinen eigenen Vater. Und wie in Weihnachtsstimmung entnahm er dem Schrank die Ledermappe mit dem Wappen darauf und zeigte dem Manne drei Bogen mit Schriftzügen von einer Knabenhand ...

„Von Seiner Majestät ..." sagte er.

Und Severing, der nun längst nicht mehr alles begriff, weil seine Gedanken bei seinem Sohn waren, wunderte sich, daß ein gekrönter Kaiser Zeit hatte, etwas über den Maikäfer zu schreiben — ach, wie da Herr Strauch lachte! Aber er klärte ihn auf und führte ihn unter das Bild im Flur, dort verabschiedeten sie sich.

Karl Severing betrat eine Stunde später das Klassenzimmer, vom Herrn Direktor persönlich hineingeleitet, um sein Fehlen zu entschuldigen, und sein Vater erzählte jedem im Laden, daß der Karl eigentlich in Amerika habe auf den Doktor studieren sollen, aber nun würde er es hier im Lande machen — „und eine Empfehlung auch an die gnädige Frau ..."

Frau Severing — ja, das war nun das Eigentümliche, diese Frau, die keine Bildung annahm, sagte nur: „Konntest du ihm das nicht gestern schon zusagen?" — aber er schaute sie an, als löge sie. War es für diese Frau selbstverständlich, daß ein Junge, der einstmals so klein gewesen war wie ein Männerstiefel, hinausziehen und Arzt werden sollte? Für Herrn Severing war und blieb es ein Wunder, und für die Leute in der Stadt auch — selbst unter den Töchtern der Fabrikanten machte es Aufsehen. Karl begann interessant zu werden, ein hübscher Junge war er immer ... aber daß er sogar Amerika ausgesucht hatte — nein, die jungen Damen waren froh, daß er im Lande blieb, es hätte ihnen sonst etwas gefehlt, so empfanden sie es.

Detlev Brack hatte Besuch von zwei Herren, die im Hotel „Adler" wohnten. Sie aßen einmal bei ihm zu Abend und lernten die Gastfreundlichkeit und die gute Küche der Frau Lengfeld kennen, sie hatten Gelegenheit, an einem Herrenabend teilzunehmen, der durch das plötzliche Auftauchen des Oberförsters Wilke entstand und zu einem wahren Freudenfeste wurde; man wußte, daß die Herren Ingenieure waren — aber um was es ging, das erfuhr niemand. Niebüll und Stoll schauten sie mit offenem Mißtrauen an, lange ging das Gerücht um, Detlev Brack plane etwas Umwälzendes. Auch Thomas Weide erfuhr nichts — weil er nicht fragte, er war heiter wie immer, abgerundet und seines Lebens gewiß in allen Teilen. Wenger hatte nicht an dem Abend teilgenommen, und das war gut, er war ein wenig in Acht und Bann, und dies verdiente er.

Nun hatte Detlev die beiden Herren zum Zuge gebracht und trat aus dem Bahnhof heraus. Gegenüber wurde ein Neubau aufgeführt, die Städtische Sparkasse, Baumeister Woeste stand mit seiner langen Zigarre oben auf dem Gerüst und winkte herunter. Woeste war jetzt so gut wie verheiratet, Lina im „Adler", die alle die Herren so zuvorkommend vor zwei Abenden bedient hatte, würde bald in sein Haus einziehen ... wenn es wahrgemacht wurde. Er selbst hatte sie seine kleine Hausfrau genannt und ihr in Anwesenheit aller die Hüfte gestreichelt — sie selbst glaubte es und erzählte es überall, aber die Herren trauten diesen Dingen noch nicht. Jetzt winkte Woeste mit dem Hut — zu bauen verstand der Kerl. Was man hier an Fassade sah, war unerhört in seiner Schlichtheit und dem Schwung, der darin steckte — Detlev hatte ein Auge dafür. Es war die neue Linie, der Jugendstil, nicht unorganisch in den Schmuckteilen, ein erfreulicher Beginn besseren Denkens. Er winkte zu Woeste hinauf und bog dann nach links ab — zur Weideschen Fabrik.

Thomas Weide — er war der beste Nachbar und Verwandte, ein liebenswürdiger Kamerad, seine Freunde hatten ihn gern, seine Arbeiter, und sicher war er der Fabrikant im Tal, mit dem man über alles sprechen konnte, ohne mißverstanden zu werden, Politik, Kunst, Fragen des Lebens ...

Thomas war ohne die kleinlichen Hemmungen, mit denen die andern sich herumschlugen, die Stolls, Niebülls ... selbst er, Detlev Brack.

Thomas hatte es nicht nötig, sich seinen Wert zu beweisen, indem er jemanden im Wettlauf der Geschäfte um eine Nasenlänge schlug — Detlev kannte in der Stadt nur einen, der auch so war, der Bürgermeister Priel. Aber das war ein alter Mann, zudem ein Beamter — bedeutete es nun für einen Fabrikanten eine Empfehlung, den Gang der Dinge ohne höchste eigene Anspannung, ohne Risiko als das Höchste anzusehen? Bisher war es allen hier gut gegangen, ungefähr gleichmäßig gut, jetzt kam eine neue Epoche herauf, ein Rennen mußte gemacht werden, und da galt es, sich zu sputen. Daher die Ingenieure. Daher Detlevs Plan, seinen Sohn Erich zu Ostern auf ein Polytechnikum zu schicken, zwei Jahre lang ... der neue Abschnitt würde Sieger und Besiegte sehen, das Patriarchalische verschwand wie ein Rauch aus allen Gebieten des Lebens, und nur der würde bleiben, der den andern überlegen war.

Er trat in Thomas' Privatkontor, diesen kleinen, gemütlichen Raum, der eigentlich nichts von einem Geschäftszimmer an sich hatte. Ein Schreibtisch, ein Bücherschrank — waren dort wirklich Geschäftsbücher? Detlev wettete mehr auf Goethe, Ausgabe letzter Hand. Ein Bild, ein Ölgemälde, das alte Hammerwerk darstellend, jener Beginn der Weideschen Unternehmungen, von den Vorfahren geerbt, den Reidemeistern. Links und rechts davon zwei Radierungen, Waldstücke, und seitlich im Winkel auf einer Säule ein Gipskopf, eine Venus ... ohne Zweifel lebte Thomas hier mehr in seinem geistigen Bezirk, denn in seinem geschäftlichen. Der wurde draußen erledigt, wo der Buchhalter Weiß saß, die Schreiber ...

(Fortsetzung folgt.)

trages leichter abfinden, wenn die Ablehnung in freundlicher und persönlicher Form erfolgt und die hierfür maßgebenden Gründe in Kürze angibt. Die Behörden haben sich als Sachberater und Sachwalter der öffentlichen Belange der Volksgesamtheit, nicht als Vorgesetzte des einzelnen Volksgenossen zu fühlen."

Hier wird der Geist echter Volksverbundenheit von allen Beamten gefordert. Es ist der Geist, den der Reichsführer-SS in der großen Kameradschaft der Schutzstaffeln seit jeher gepflegt hat. Auch dort herrscht neben strengster Disziplin und freiwilliger Unterordnung freundliche und persönlichste Zusammenarbeit, die weit entfernt ist von jedem öden Zwang vergangener Kasernenhofszeiten. So wächst eine neue deutsche Lebensform in unsere öffentliche Verwaltung, die letzten Endes die echte deutsche Lebensform ist. Einfach, knapp und verständlich, von jedem entbehrlichen Formalismus frei, sollen die Entscheidungen der Behörden sein. Weniger die rein juristischen, als die politischen, völkischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte — also die lebensentscheidenden Fragen — sollen im Vordergrund der Erwägungen stehen.

Der Minister fordert, daß sie schnell gefällt werden sollen, weil sie nur so den Interessen dessen wirklich dienen, der die Behörde anruft, und er erwartet vollen Einsatz aller Dienstkräfte der öffentlichen Verwaltung und stärkste Entschlußfreudigkeit. Immer habe das völkische Lebensziel des deutschen Volkes alle Entscheidungen zu beherrschen. Der Runderlaß des Reichsministers führt in lebensnahen und lebenswahren Sätzen die Volksgenossen zusammen und wird so zu einer wichtigen politischen Kraft. Die Grundsätze, die Himmler der inneren Verwaltung gegeben hat, zeigen die Regierungsform Großdeutschlands, wie sie dem langen völkischen Kampf aller großen Deutschen vorschwebte. Es ist die der Reichsidee angepaßte Gestalt, um die unzählige Generationen vor uns rangen, für die sie bluteten und für die heute der deutsche Soldat an allen Fronten Europas kämpft.

Neuer Eichenlaubträger

dnb. Führerhauptquartier, 15. März. Der Führer verlieh dem SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Fritz von Scholz, Kommandeur einer SS-Freiwilligen-Panzer-Grenadier-Division, am 12. 3. 1944 als 423. Soldaten das Eichenlaub zum Ritterkreuz. Scholz hat sich während der Großkampftage im Nordabschnitt der Ostfront fortgesetzt hervorragend bewährt. Seiner Division fiel die Aufgabe zu, die auf Narwa vorstoßenden feindlichen Kräfte aufzuhalten. Er hat die noch junge Division, zumeist aus germanischen Freiwilligen bestehend, zu vorbildlicher Standfestigkeit und Härte mitgerissen. Scholz wurde 1896 in Pilsen als Sohn des Generalmajors Sch. geboren. Mit der Goldenen Tapferkeitsmedaille für Offiziere des ersten Weltkrieges ausgezeichnet, kämpfte er 1921 in den Reihen des Freikorps „Oberland".

Neue Ritterkreuzträger

dnb. Führerhauptquartier, 15. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz an: Oberst d. R. Eduard Niemann, Kommandeur eines bayerischen Artillerie-Regiments; Major d. R. Fritz Stürtz, Kommandeur eines ostpreußischen Pionier-Bataillons; Hauptmann Rudolf Neubert, Bataillonskommandeur in einem Teplitz-Schönauer Grenadier-Regiment; Leutnant d. R. Rene Dollwet, Kompanieführer in einem moselländischen Grenadier-Regiment; Unteroffizier Franz-Joseph Ganßen, Kompanietruppführer in einem rheinisch-westfälischen Grenadier-Regiment, geboren 14. 12. 1914 in Bochum-Riemke.

Flakabteilung schoß in wenigen Stunden 74 Sowjetpanzer ab. Im Raum Kirowograd hat eine mitteldeutsche Flakabteilung der Luftwaffe in einem beispiellos harten Kampf in wenigen Stunden 74 Panzer abgeschossen und mehrere Schützenkompanien aufgerieben. Sie hat damit ihren 309. Panzerabschuß im Verlauf des Ostfeldzuges erzielt. Weiter stehen 101 Flugzeuge, 14 Batterien, 49 Einzelgeschütze, 103 Pakgeschütze und Granatwerfer, 289 Bunker, MG-Nester und Kampf

OKW-Bericht: Neuer Luftangriff auf London / Erfolgreiche Abwehrkämpfe im Süden der Ostfront

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 15. März. Das OKW gibt bekannt: Im Süden der Ostfront versuchten stärkere feindliche Kräfte vergeblich, in mehreren Abschnitten unsere Absetzbewegungen zu durchstoßen. Am Ingul, am mittleren ukrainischen Bug, südwestlich Pogrebischtsche und im Raum östlich Tarnopol sind schwere Abwehrkämpfe, in deren Verlauf unsere Truppen immer wieder erfolgreiche Gegenangriffe führten, im Gange. Bei den Kämpfen im Raum von Tarnopol haben sich ein Füsilierbataillon unter Major Balzer und ein Eisenbahnpanzerzug unter Oberleutnant Lorscheid besonders hervorgetan.

Nordwestlich Newel ließ die Wucht der bolschewistischen Angriffe, die wiederum unter hohen feindlichen Verlusten scheiterten, nach. In den Kämpfen der letzten Tage hat sich im Nordabschnitt der Ostfront das niederländische SS-Freiwilligen-Panzergrenadier-Regiment „General Seyffart" unter Führung des SS-Obersturmbannführers Jörchel besonders bewährt.

Im Landekopf von Nettuno führte der Feind nach starker Artillerievorbereitung mehrere, von Panzern unterstützte Vorstöße, die unter starken feindlichen Verlusten scheiterten. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht. Fernkampfartillerie bekämpfte den feindlichen Schiffsverkehr vor Anzio und Nettuno, traf einen Transporter und zwang mehrere Schiffe zum Abdrehen. Nordamerikanische Bomberverbände führten erneut einen Terrorangriff gegen die Stadt Rom. In mehreren Stadtteilen entstanden schwere Zerstörungen und Verluste unter der Bevölkerung. In der vergangenen Nacht griffen deutsche Kampfgeschwader mit guter Wirkung die Hafenanlagen von Neapel sowie feindliche Schiffsziele vor Neapel an. Vier Transporter mit 18 000 BRT. wurden schwer getroffen. In Nachschublagern entstanden Zerstörungen und ausgedehnte Brände.

Einige britische Störflugzeuge warfen in der letzten Nacht Bomben auf Orte in Westdeutschland. Starke Verbände unserer Luftwaffe griffen in der Nacht zum 15. März erneut London an. Der Massenabwurf von Spreng- und Brandbomben rief umfangreiche Zerstörungen und zahlreiche Großbrände im Stadtgebiet hervor.

Im Verlaufe harter Nachtgefechte versenkten deutsche Sicherungsstreitkräfte im Kanal zwei britische Schnellboote und beschädigten ein weiteres so schwer, daß mit seinem Untergang zu rechnen ist. Außerdem wurden zwei Boote in Brand geschossen. — Ein eigenes Fahrzeug erhielt einen Torpedotreffer und sank.

Die pan-amerikanische Front gefährdet

Washingtons Spekulation auf Bolschewisten-Chaos in Südamerika

wlz. Lissabon, 15. März. Die starke Haltung Argentiniens gegenüber den weiteren Drohungen Washingtons scheint die mit größter Mühe von der Dollar-Diplomatie aufgebaute pan-amerikanische Solidarität ins Wanken zu bringen. „Die pan-amerikanische Front in Gefahr" meldet bereits die britische Agentur „Exchange" zu den Vorgängen in Süd-Amerika, während der Außenpolitiker des Schweizer Blattes „Suisse" in einem Artikel zum gleichen Thema zu der Feststellung kommt, daß in Ibero-Amerika sich Widerstand, wenn nicht gar eine offene Opposition gegen die Washingtoner Politik bemerkbar mache. Die USA reagieren hierauf mit Intensivierung der bolschewistischen Wühlarbeit, in der Hoffnung, im trüben fischen zu können.

In der Abhandlung der „Suisse" wird das Verhalten von Argentinien, Chile, Bolivien und Paraguay als eine wichtige Strömung in der neuen Welt bezeichnet. Hinzu komme, daß mehr als eine ibero-amerikanische Republik Bedenken habe, dem Druck Roosevelts nachzugeben und die Beziehungen zur Sowjetunion aufzunehmen. „Suisse" verweist besonders darauf, daß in Mexiko, wo der sowjetische Botschafter Umansky sehr aktiv ist, die größte Bereitschaft zur Einspannung aller amerikanischen Republiken in die nordamerikanisch-sowjetische Politik zu finden ist. Der mexikanische Vorschlag eines „Amerika-Ausschusses" sei auf Verlangen von Umansky gemacht worden.

Die Andeutungen über eine Zollunion der südlichen Staaten Süd-Amerikas haben die Dollar-Imperialisten sehr beunruhigt. Neuyorker Blätter lassen durchblicken, daß die Leidtragenden bei einer Wirtschaftsblockade gegen die „unbotmäßigen süd-amerikanischen Staaten" tatsächlich die Engländer sein würden. Für die Briten gäbe es nach den Berichten über die Ernährungslage in Australien, Neuseeland und Kanada keine Ausweichmärkte mehr zu Einkäufen. Auch die USA könnten nicht mehr liefern, als bisher, zumal die nordamerikanischen und kanadischen Getreideüberschüsse von der Sowjetunion gebraucht würden. Allein in Washington hätten die Sowjets 8 Millionen Tonnen Weizen und Roggen zur Vermeidung einer Hungerkatastrophe als Minimum in den Monaten bis zur neuen Ernte gefordert. Die USA-Zeitungen geben weiter zu, daß ein Gebiet mit einem Umfang von 2 120 000 Quadratmeilen und einer Bevölkerung von 25 Millionen durchaus in der Lage wäre, dem USA-Imperialismus Einhalt zu gebieten. — Um doch noch zum Ziel zu kommen, unterstützt Roosevelt in erhöhtem Maße die bolschewistische Infiltrierung der südamerikanischen Republiken. Er hofft, auf diese Weise chaotische Zustände herbeiführen und leichtes Spiel haben zu können.

„Die Kriegsmüdigkeit wächst" Englische Klagen über das Nachlassen der Widerstandskraft

dnb. Genf, 15. März. Anzeichen von Kriegsmüdigkeit, vorwiegend in der englischen Arbeiterschaft, findet man in letzter Zeit mehr und mehr in allen möglichen Berichten der englischen Zeitungen und Zeitschriften. Sie bestätigen, wenn auch nur in einem begrenzten Maße, wie aus britischen Kreisen verlautet, daß der eigentliche Grund für die großen Bergarbeiterstreiks in England und Schottland der Hunger und das daraus folgende Nachlassen der Kräfte sei. Daraus erklärt sich auch, daß es den britischen Stellen schwer fällt, die streikenden Bergarbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Bei der Eröffnung eines Heimes in Tadworth erklärte Bewin, Englands Arbeitsminister, es tue ihm leid, daß die Belastungen, die das britische Volk ertragen müßte, nicht immer [illegible]

schnitt in der Woche 55 Stunden. Die gesamten Schrecken des Krieges, schreibt die englische Wochenschrift „Sphere", hätten inzwischen ihren Stempel ins Gesicht eines jeden Bekannten, den man in England treffe, aufgedrückt. Die Widerstandskraft lasse nach, während der Standard der Moral, der Ordnung und Disziplin gesunken sei. „Glaube, Hoffnung und in einigen Fällen sogar der Mut setzen aus, da die Kriegsmüdigkeit wächst."

Der Luftangriff auf Englands Hauptstadt

hw. Stockholm, 15. März. London und große Teile des südlichen Englands waren in der Nacht zum Mittwoch das Ziel heftiger Luftangriffe, deren Umfang und Intensität auch von eng-

Fall Pucheu als Warnung

J. B. Vichy, 15. März. Die Auslieferung Nordafrikas hatte den General Giraud bei den Anglo-Amerikanern zunächst zu einem großen Mann gemacht, denn er hatte sich Verdienste um die Sache der Plutokraten erworben. Das ließ den früheren Innenminister Vichys, Pierre Pucheu, der als Vertreter der abwartenden Politik bei der Rückkehr Lavals im April 1942 abtreten mußte, nicht ruhen. Er hatte bisher auf Petain gesetzt und wollte nun auf Giraud setzen. Ein angloamerikanischer Sieg war ihm überdies sympathischer. Heimlich floh er nach Portugal und bot Giraud seine Dienste an. Giraud kannte den jungen, ehrgeizigen Vertreter führender französischer Finanzkreise, die große Interessen in England und den USA hatten, aus der Vorkriegszeit und hatte sich noch kurz vor dem nordafrikanischen Streich mit ihm verständigt. Er antwortete daher durch einen sehr herzlich gehaltenen Freundschaftsbrief, Pucheu kam.



Doch als Pucheu in Nordafrika eintraf, wurde er verhaftet und Giraud und sogar die anglo-amerikanischen Besatzungsbehörden waren außerstande, seine Freilassung zu erwirken. Etwas Grundsätzliches war inzwischen eingetreten und wirksam geworden. Etwas, das von Europa aus vorausgesehen werden konnte, das jedoch das reaktionäre Bürgertum in Frankreich sich nicht vorzustellen vermochte und dessen Bedeutung in anglo-amerikanischen Ländern auch heute noch nicht klar erkannt wird. Es wäre ungenau, anzunehmen, dieses Grundsätzliche liege allein in der Ankunft der Person de Gaulles. Dieser belanglose General war lange Zeit ein von London bezahltes Werkzeug und darum harmlos. Erst dadurch, daß Maisky im Auftrag des Kremls der Londoner Regierung dieses Werkzeug entwand, durch Verträge band und seinen Einsatz in Algier durchsetzte, war für Nordafrika jene Entscheidung gefallen, die Stalin auch in Europa erstrebt. Von diesem Augenblick an zeigte sich in Algier so deutlich wie sonst noch nirgends, daß die Anglo-Amerikaner gegenüber dem Sowjet-Imperialismus machtlos sind.

Kaum war Pucheu auf Drängen der Kommunisten und trotz des anglo-amerikanischen Einspruchs verhaftet, da trat der „Widerstandsrat", den Kommunisten und Volksfrontleute gebildet hatten, zusammen und beschloß, Pucheu zum Tode zu verurteilen. Washington, London und das Algier-Komitee versuchten zu bremsen. Aber es half nichts, Moskau war in Algier bereits stärker! Das Guillotine-Gericht trat zusammen und bestätigte das Urteil des „Widerstandsrates", wobei ausdrücklich zugegeben wurde, daß kein Beweismaterial im Sinne der Anklage vorlag. Dem Gerichtspräsidenten Verrin und dem jüdischen Staatsanwalt General Weiß, die beide wie Pucheu den Eid auf Marschall Pétain abgelegt und gebrochen haben, kam es darauf an, dem Kreml zu beweisen, daß sie seine ergebenen Diener sind und den Charakter des Terrorgerichts verstehen. Auch ihre Köpfe sitzen ja schon nicht mehr ganz fest.

Entlastungszeuge war Giraud, der nun den Freund verleugnete und stammelte, er kenne ihn kaum. Giraud, der Nordafrika den Anglo-Amerikanern ausgeliefert hat und sein Amt als „Oberbefehlshaber" schon längst nur noch nominell ausüben darf, zittert nun um sein Leben. Was wurde Pucheu vorgeworfen? Er konnte nachweisen, daß es sein Ziel war, den Anglo-Amerikanern zum Sieg zu verhelfen. Aber er hatte den kommunistischen Terror abgelehnt, genau so wie einst Churchill, und er war sogar gegen kommunistische Meuchelmörder und Banditen vorgegangen, was ja schließlich [illegible]

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, der treusorgende Papa unserer Elli, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Wolzenburg

Obergefr. in einem Grenad.-Regt.

Inh. des EK 1 und 2, des Inf.-Sturmabzeichens, des Verwundetenabzeichens in Silber und der Ostmedaille

nach vierjähriger, treuer Pflichterfüllung am 21. Januar im Alter von fast 32 Jahren an der Ostfront den Heldentod fand. Die Nachricht war für uns alle um so schwerer, als sein Bruder Otto seit einem Jahr bei den Kämpfen im Osten vermißt wird.

In tiefem Schmerz:

Anna Wolzenburg geb. Weyandt und Kind Elli; **Fam. Wilh. Wolzenburg; Fam. Karl Weyandt; Fam. Paul Schmidt; Fam. Heinrich Wolzenburg; Fam. August Bald; Fam. Willi Wolzenburg; Karl Wolzenburg und Braut; Fam. Otto Wolzenburg; Fam. Erich Wolzenburg** und alle Anverwandten.

Hilchenbach, Rückershausen und z. Zt. im Felde, den 16. März 1944.

Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken wir

auch im Namen unserer Eltern, herzlich.

Elisabeth Brodhun
Rudolf Melcher

Berleburg, im März 1944.

Für die uns zur Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche

danken wir

hiermit herzlichst.

Edith Dittmann
Kurt Fleer

Schüllar / Bochum, im März 1944.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Silber-Hochzeit

danken wir herzlichst.

Christian Pfeil und Frau
Rosine geb. Eckhardt.

Alertshausen, im März 1944.

Gebrauchter
Geldschrank oder **Stahlschrank**
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unt. Z. F. 353 an die Nat.-Ztg. Berleburg.

Stelle sofort zuverlässigen
Kraftfahrer
mögl. mit Führerschein Kl. 2 über das Arbeitsamt ein.
K. Zoll, Laasphe.

Meiner verehrten Kundschaft von **Berghausen u. Umgegend** zur gefl. Kenntnis, daß ich
nur noch Montags
Reparaturen von Schuhwaren annehme.
Alfred Duchhardt
Schuhmacher.

Für
Birkefehl und Elsoff
sofort je einen zuverlässigen
Zeitungsboten
oder Botin gesucht. Meldungen erbeten an die NZ.-Berleburg.

Suche für meinen frauenlosen Haushalt eine ältere
Haushälterin.
Etwas landwirtschaftl. Kenntnisse sind erwünscht, da eigen. Haus, Garten u. etwas Landwirtschaft vorhanden.
Zuschr. erbite unter T. D. 351 an die Nat.-Ztg. Berleburg.

Gefunden
schwarze
Geldbörse
mit Inh. in Laasphe zw. Fasanerie und Kunst. Geg. Erst. der Unkost. abzuholen bei Gasthof
Ludwig Weiß, Kunst.

Mod., fast neue
Pumps
Größe 41, gegen **Sportschuhe** Gr. 39—40 zu tauschen gesucht.
Zuschr. erb. unt. E. T. 350 an die Nat.-Zeitung, Geschäftsst. Laasphe

Tausche
Oberbett
gegen elektrisches **Waffeleisen.**
Laasphe,
Mühlenstraße 16.

Harmonium
zu kauf. gesucht.
Zuschr. erbet. unt. M. H. 343 an die Nat.-Zeitung, Berleburg.

Verkaufe einen wachsamen
Schäferhund
in gute Hände.
Zuschr. unter L 352 an die Nat.-Ztg. Berleburg.

30 Jahre
Landmaschinen-Spezialreparatur
für
Dreschereianlagen, Strohpressen u. Binder
Pflüge werden repariert und nach dem neuen Doppelparallelogramm-Furchensystem umgebaut.
H. Hufer, Mittelhees b. Kreuztal, Krs. Siegen.

Anzeigen-Annahme
in
Laasphe
Adolf-Hitler-Str. 41
8—12.30 u. 3—6
Niederlaasphe
Puderbach
Matth. Duschner
Niederlaasphe 77
Erndtebrück
Wilh. Afflerbach
Talstraße 11
Birkelbach
Birkefehl
Aug. Bürger
Birkefehl
Ruf 221 Erndtebr.
Berghausen
Fritz Saßmannshausen, Schreinerei
Bärlahausen 42.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres lieben, kleinen Heinzchen sagen wir auf diesem Wege allen unseren

herzlichsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen:
Emmi Imhof geb. Geßner.

Beddelhausen, im März 1944.

Für die aufrichtige Teilnahme beim Heldentode meines lieben Mannes

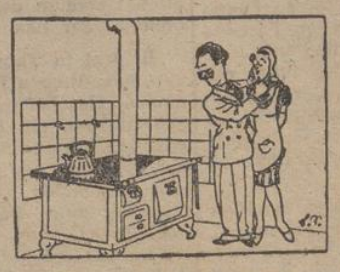
dankt herzlich

auch im Namen aller Verwandten

Frau Milly Stegmeier
geb. Kuhn

Sohl b. Diedenshausen, im März 1944.

Ich suche eine gute
Milch- und Fahrkuh
im Tausch gegen eine 10 Ztr. schwere Schlachtkuh.
Jakob Benner 8, Schmied,
Reddighausen, Haus Nr. 43/5.



Des Herdes Glanz der Hausherr lobt, weil Frauchen „WUNDI" hat erprobt.
„WUNDI" reinigt und poliert blitzschnell.
Alleinhersteller:
Weuste & Inkemann, Chem. Fabrik
Wiedenest, Bez. Köln.

Kirchliche Nachrichten:
Erndtebrück: Heute, Donnerstag, 20 Uhr, Passionsandacht im Konfirmandensaal.

Familien-Anzeigen in die Nat.-Ztg.

Bauernhof (Pacht)
Größe ca. 80—300 Morgen, davon mindestens 80 Morgen Kulturland, mit od. ohne leb. oder tot. Inventar, in Rheinland, Westfalen, Hannover, Braunschweig, Niedersachsen, Oldenburg, Ostfriesland, Lippe, Waldeck, Hessen-Nassau sofort oder später von Berufslandwirt **zu pachten gesucht.**
Abfindung an bisherigen Pächter wird gezahlt; demselben kann auch eine gute Verwalterstelle auf einem größeren Gute nachgewiesen werden. Suchender verfügt über reichliches Inventar und Kapital. Vermittler erwünscht. Prov. wird bezahlt.
Angebote unt. **P. 253** an die National-Zeitung, Berleburg.





